

Bibelarbeit zur Bergpredigt: Matthäus 6,25-34

Auf Gott vertrauen – trotz den Sorgen!

1. **Persönlich – Besinnung – Austausch:**

- a) Welche Sorgen sind dir bekannt?

- b) Welche Sorge beschäftigt dich in letzter Zeit besonders? Was bedrückt dich?

- c) Was sind meist die Auswirkungen/Folgen von zu großen Sorgen?



2. **Bibeltext:** Matthäus 6,25-34



Vom Sorgen

- 25** Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?
- 26** Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?
- 27** Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?
- 28** Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.
- 29** Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.
- 30** Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?
- 31** Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?
- 32** Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.
- 33** Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.
- 34** Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

- a) Welche Sorgen sind hier erwähnt?

- b) Wie sollen wir mit den „Sorgen“ umgehen? Was empfiehlt uns Jesus?

3. Gedanken:



a) Jesus sagt nicht, dass wir uns nicht zu sorgen brauchen. Er möchte aber, dass wir uns um das eine „Wichtige“ sorgen, nämlich um das „Reich Gottes“!

→ Unser Denken und Sorgen ist auf das „irdisch-menschliche“ ausgerichtet.
→ Wie kann ich mein Leben/Sorgen auf das „himmlisch-göttliche“ ausrichten?
→ Vgl. Psalm 55,23

b) Welche 2 Punkte spricht Jesus an, die uns hindern, Jesus zu vertrauen?

1.) _____

2.) _____

c) Was kann mir helfen, die „Zentral-Sorge“ zu beherrzigen (Gott die Herrschaft in meinem ganzen Leben zu überlassen)?



4. Umsetzung in mein persönliches Leben:

a) Welchen Schritt müsste ich tun im Blick auf das, was Jesus empfiehlt?

b) Wo ist eine Sorge, die ich ihm überlassen soll/darf?

c) Wie steht es mit meinem Vertrauen?

d) Wo darf ich Gott mehr zutrauen?